

FÜR DIE DEUTSCHEN KORREKTOREN

HERAUSGEGEBEN VON DER ZENTRAALKOMMISSION DER KORREKTOREN DEUTSCHLANDS / VORSITZENDER: ARTUR GRAMS, BERLIN SW 11,
KONIGGRÄTZER STRASSE 89 (QUERGEBAUDE III) / VERANTWORTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: FRIEDRICH OBERHUBER, BERLIN-NEUKÖLLN
BERGSTRASSE 76/77, III

MEHR RÜCKGRAT UND AUFKLÄRUNG!



Die Kreise wissen noch wenig Bescheid über die Rechtschreibung, obwohl der Duden nun schon seit langem gilt und sich sozusagen das „Bürgerrecht“ erworben hat. Schon mancher Kollege dürfte diese Erfahrung gemacht haben.

Vielfach kommt es vor, daß Auftraggeber von Drucksachen, Anzeigen usw. recht sonderbare Wünsche und Forderungen im Punkte Rechtschreibung geltend machen. Allzu bereitwillig wird da oft den irrigen Ansichten des Kunden von dem Prinzipal, Faktor oder Kontorangestellten entsprochen, anstatt ihm die nötige Aufklärung zu geben. Die Fälle dürften wohl vereinzelt sein, wo trotz Belehrung der Auftraggeber diese darauf bestehen, ihren Willen durchzusetzen. Es soll nicht bestritten werden, daß manchmal Konzessionen gemacht werden dürfen, so zum Beispiel, wenn es sich um Drucksachen privaten oder ähnlichen Charakters handelt; da kann den geäußerten Wünschen wohl Rechnung getragen werden. Kommen jedoch Druckaufträge sowie Zeitungsanzeigen oder sonstige Arbeiten in Betracht, die für die breite Öffentlichkeit oder immerhin doch für einen größeren Kreis bestimmt sind, so sollte man unter allen Umständen darauf bestehen, daß die Regeln unserer Rechtschreibung auch angewandt werden. Mit ein wenig gutem Willen wird man in der Lage sein, die in Frage kommenden Inserenten oder sonstigen Geschäftsfreunde von falschen Ansichten abzubringen.

Ich möchte hier einen Fall erwähnen, der sich vor einiger Zeit ereignete und folgenden Verlauf nahm: Der Inserent (Inhaber eines Schuhwarengeschäfts) stellte nach Zustellung des Bürstenabzuges das Verlangen, sämtliche Straßennamen in einem Worte zu setzen. Ich widersprach diesem Ansinnen, leider ohne Erfolg. Von der Geschäftsleitung wurde angeordnet, daß dem Verlangen des Inserenten stattzugeben sei. Ich nahm mir aber vor, die Sache nicht auf sich beruhen zu lassen, und richtete an den Auftraggeber ein Schreiben, worin ich ihm die notwendigen Aufklärungen in bezug auf Schreibung von Straßennamen usw. gab. Dem Schreiben legte ich auch ein Verzeichnis der Straßennamen bei. Ich bekam folgendes Antwortschreiben, das ich für wichtig genug halte, um es hier wiederzugeben:

„... Wir danken Ihnen für Ihre Zuschrift, aus der wir ersehen, daß Sie bestrebt sind, der Rechtschreiblehre immer mehr Geltung zu verschaffen. Auch wir Kaufleute sind selbstredend bemüht, uns der geltenden Schreibweise unterzuordnen. Wo es dennoch nicht geschieht, ist es keine böse Absicht, auch kein Mangel an Bildung,

sondern Oberflächlichkeit; und wir glauben, daß diese durch die neue Generation, die heranwächst, immer mehr schwinden wird. Im wesentlichen liegt es an den Zeitungen selbst, hierin durch Energie Wandel zu schaffen.“

Aus Vorstehendem kann man wohl schließen, daß der Schreiber wahrscheinlich verzichtet hätte, auf eine Falschschreibung der Straßennamen zu bestehen, wenn ihm von der Druckerei die notwendige Aufklärung zuteil geworden wäre. Es diene gewiß nur zum Vorteil unsers ganzen Gewerbes, wenn im geschäftlichen Verkehr der Kundschaft gegenüber etwas mehr Rückgrat gezeigt und nicht jedem, manchmal geradezu unsinnigen Verlangen stattgegeben würde. Unsere Prinzipale sollten doch stets bedenken, daß die meisten Druckerzeugnisse für einen größeren Kreis bestimmt sind und Berufsangehörigen oder sonstigen Sachverständigen Anlaß zur Kritik geben können. Das im letzten Satz des Briefes Ausgesprochene sollte für uns alle ja etwas Selbstverständliches sein. Wer ist wohl mehr dazu berufen als die Zeitungspressen, die Rechtschreibung zu hegen und zu pflegen und sie unverfälscht dem Volke zu vermitteln? Wie soll die große Masse mit der Rechtschreibung ins klare kommen, wenn von der Presse in dieser Beziehung so oberflächlich verfahren wird? Zur Probe nehme man einmal Zeitungen zur Hand, ganz gleich ob aus der Provinz oder der Großstadt, und sehe die Anzeigenseiten durch: man wird erstaunen über die jeder Rechtschreibungsregel geradezu hohnsprechende Schreibweise der Straßennamen, Plätze u. ä. Uns Korrektoren trifft gewiß die geringste Schuld an diesem unleidlichen Zustand; in den allermeisten Fällen sind es andre Hindernisse, die uns wehren, den Duden lückenlos anzuwenden. Wir sollten aber trotzdem nicht erlahmen, so undankbar es auch häufig erscheinen mag, ihm die nötige Beachtung zu verschaffen; denn auch die Korrektoren sind an dem Werke des Duden rege Mitarbeiter gewesen. Für uns muß es also freudige Pflicht sein, das von uns Mitgeschaffene zum Nutzen des ganzen Volkes diesem zu übermitteln. Solange uns keine neue oder bessere Rechtschreiblehre beschert ist, muß unser Streben immer noch darauf gerichtet sein, erst einmal die zurzeit maßgebende voll durchzuführen. Wie es manchmal gemacht werden kann, habe ich hier den Kollegen mitgeteilt. Nachahmung wird empfohlen! K. Ondratschek (Bielefeld)

Welche Sprache darf sich mit der deutschen Sprache messen?
Welche andere ist so reich und mächtig,
so mutig und anmutig,
so schön und so mild wie unsere? L. Börne.